

dernde Schülerschaft und den verbindlichen Ganzttag fordern wir weiterhin mit Nachdruck:

- Eine Senkung der Klassenfrequenzen wie sie in allen anderen Schulformen stattgefunden hat.

- Eine personelle Ausstattung der verbindlich im Ganzttag arbeitenden Sonderschulen, die eine Doppelbesetzung (Lehrkraft, Erziehungskraft) auch ermöglicht. An allen Schulen fehlen die Lehrerstunden dafür.

- Eine Gleichbehandlung schwerstbehinderter Schüler\_innen bei der individuellen Zuweisung von Lehrerstunden. Die im Vergleich zu allen anderen Schüler\_innen deutlich schlechtere Zuweisung ist mit dem Bildungsanspruch gerade auch

dieser Schülerschaft schon lange nicht mehr haltbar.

- Stellenzuweisungen an jede Sonderschule für Pflegefachkräfte, die nicht nur in Coronazeiten dringend benötigt werden. In anderen Bundesländern ist dies möglich.

- Eine ausreichende Versorgung aller Sonderschulen mit den notwendigen Therapieressourcen, die für immer mehr Schüler\_innen von großer Bedeutung sind.

- Ein Angebot qualitativ hochwertiger Fortbildungen für alle Beschäftigtengruppen (inklusive Therapiepersonal!) an den Schulen.

In diesem Zusammenhang fordern wir die Kolleginnen und Kollegen auf, durch Gremienbe-

schlüsse auf die Notwendigkeit von Verbesserungen hinzuweisen. Die Gefahr, aus der konkreten Not heraus weitere Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen aus dem Blick zu verlieren und – wie schon geschehen – zum Beispiel Faktorisierungen von Unterricht selbstständig zu verschlechtern, ist groß und setzt die Spirale der Selbstausbeutung für jede\_n Einzelne\_n fort. Dies gilt es offensiv zu beraten und zu verhindern. Auch in diesen Zeiten des veränderten Kontakts unterstützt die Fachgruppe alle Schulen und Kolleginnen und Kollegen dabei.

SVEN QUIRING,

BRITTA BLANCK,

ULI HOCH

Fachgruppe Sonderschulen

## Zum Haareraufen

Berichte von Kolleg\_innen. Überhaupt nicht repräsentativ

– offen oder anonym, bezogen auf Fragen, die die Redaktion gestellt hatte

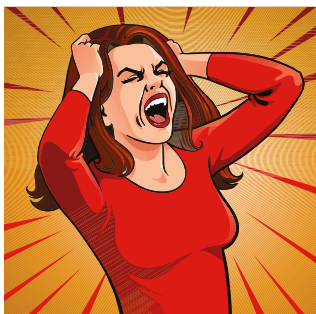
### Ganz schön am Rotieren

Ich kam von meiner wunderbaren Ferienreise (Märzferien) und habe erstmal überlegt, ob ich meine Klassenreise absagen muss. Habe ich nach Rücksprache mit der Abteilungsleitung am letzten Ferientag, dem 12.3., auch gemacht.

Da ich Blockklassen habe und meine Klasse nur noch eine Woche nach den Märzferien überlegt, habe ich ihnen Aufgaben per mail/WhatsApp zugestellt. Antworten kamen erstmal nur kleckerweise, weil ich keinen Abgabetermin gesetzt hatte – war ja für den nächsten Block im Mai.

Danach ging es mit dem Fernunterricht richtig los. Das 1. Ausbildungsjahr musste drei Wochen versorgt werden; dies erledigte ich per Mail und WhatsApp. Die SuS sollten ihre Aufgaben an mich zurück schicken. Am dritten Tag bekam ich die ersten Anrufe, dass es doch ungerecht sei, wenn man arbeiten müsse, dass man gar nicht so viel Zeit hätte, die Aufgaben zu bearbeiten. Also habe ich die Ausbilder/Anleiter in den Betrieben angerufen, die teilweise

von den Briefen der Schulleitung mit der Bitte um Freistellung nichts wussten. Ergebnis war, dass einige SuS nach den Telefonaten Zeit für die Aufgaben bekamen. Vor allem in Speditionen tätige SuS mussten weiterarbeiten, haben aber Zeit zum Lernen bekommen. Andere Betriebe hatten ihre SuS komplett freigestellt.



Wenn die Klasse wiederkommt, werden wir den Stoff in sehr kurzer Zeit wiederholen müssen, um sicher zu gehen, dass alle eine Chance haben, die wichtigsten Inhalte zu verstehen. Doch eine Klasse hat z. B. nur noch 3 Präsenztage in diesem Schuljahr. Das bedeutet Unsicherheit nicht nur für LuL, sondern vor allem für die SuS hinsichtlich der zu erreichenden Lernziele und Prüfungen.

Die SuS, die in der Klassengemeinschaft im realen Klassenzimmer gut mitgemacht haben, haben sich bemüht und ihre Unterlagen per WhatsApp oder e-mail an mich zurückgeschickt. Oftmals haben sie Fotos mit ihren Handys von den bearbeiteten Aufgaben gemacht. Kann sich jemand vorstellen, wie die Korrektur der

Bildnachweise: © iStock

Aufgaben von 26 SuS lief? (Die meisten SuS haben nur ihr Handy zur Verfügung.) Zu Beginn habe ich jeder/jedem SuS einzeln Feed-Back gegeben. Habe ich zeitlich nicht durchgehalten. Musterlösungen mussten herhalten. Der direkte Austausch fehlte. Ob die SuS wirklich die Musterlösungen nochmal durchgehen und ihre Fehler nachvollziehen und berichtigen?

Einige SuS haben aktiv nachgefragt, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Einige SuS habe ich angerufen, weil ich kein Feed-Back erhielt. Ich habe also bis 1,5 h am Telefon mit einzelnen Schüler\_innen geseessen und bin mit ihnen die Aufgaben durchgegangen. Auch mal an einem Samstag. Denn in der Woche mussten die SuS – s. o. – teilweise arbeiten.

Wir haben versucht zu skypen, es haben sich nur 5 von 26 SuS gemeldet und es wurde erstmal die Corona-Pandemie besprochen. Erklärvideos habe ich gar nicht gemacht. Da muss ich mich erstmal einarbeiten. Ich schreibe meistens mit den SuS. Einige sind zu Hause, aber ihnen fehlt die Disziplin, sich an die Aufgaben ranzusetzen, ihnen fehlt teilweise ein Platz zu Hause (kein eigenes Zimmer, kein Schreibtisch, keine digitalen Endgeräte, ...) um zu arbeiten. (Das denke ich mir gerade nicht aus, das habe ich in Gesprächen mit den SuS erfahren).

Ich persönlich war teilweise am Rotieren, habe auch abends noch Fragen beantwortet, jeden Morgen habe ich meine Rundmail mit Stundenplan, Aufgaben und der Deadline für den gleichen Tag verschickt. Die bearbeiteten Aufgaben kamen kleckerweise rein. Bei schwierigeren Aufgaben musste ich viel nachsteuern. Handy mit WhatsApp, Festnetz und Laptop waren an meinem Arbeitsplatz und meine To Do Liste wurde jeden Tag länger. Meine Fragen, wie wir die Unterrichtsinhalte wiederholen oder auch nicht mehr wiederholen, wenn der Präsenzunterricht wieder startet, kann ich nicht allein beantworten, da brauche ich den Klassenverband. Das werde ich sehen, wenn ich wieder im realen Klassenraum stehe und weiß, wie viel Zeit wir dort zur Verfügung haben.

Ich habe keine Kinder in meinem Haushalt, deshalb hatte ich viel Zeit mich zu kümmern, ich freue mich riesig, wenn ich kein Homeschooling mehr machen muss, sondern an meinen Arbeitsplatz zurückkehren kann. Den Fernunterricht zu organisieren und durchzuführen ist um einiges zeitaufwendiger als im realen Klassenzimmer. Allerdings sehe ich hier auch eine Lernkurve bei mir und wenn ich eine habe, dann meine SuS wohl auch.

Wir LuL hatten mindestens einmal pro Woche den sogenannten "Corona-Brief" von der Schulleitung erhalten. Das war informativ. – Teilweise viel zu lesen. Irgendwann kamen die Mails vom LI dazu, wie man Homeschooling bzw. seinen Fernunterricht verbessern kann. Wieder viel zu lesen.

In unserer Schule hat m. E. die Schulleitung sehr viel gearbeitet, sehr schnell hatten wir eine sogenannte Schulcloud, sodass wir LuL von zu Hause auf unsere Daten in der Schule zugreifen konnten und Dateien in die Schulcloud für unsere SuS hochladen konnten.

Ich habe meine Dateien allerdings immer per Gruppen-Mail verschickt, das klappte einfach besser.

Der derzeitige Präsenzunterricht mit den Hygieneregeln ist m. M. nach gut von der SL organisiert. Da die SuS in Gruppen in der Pause z.B. zu Aldi gehen, gemeinsam zur U-Bahn gehen, sehe ich, dass Sicherheitsabstände oft nicht eingehalten werden. Aber das können wir dann nicht mehr beeinflussen.



Unsere SL ermöglicht es formal den LuL, die zu den Risikogruppen gehören, zu Hause zu bleiben. Allerdings sehe ich KuK in der Schule, die unterrichten, obwohl sie zu den Risikogruppen gehören. Wahrscheinlich ist es schwierig, da, wo Not am Mann ist, auf sie zu verzichten - trotz der Fürsorgepflicht des Arbeitsgebers.

In der Coronazeit habe ich von unserem PR kaum etwas gehört, in den Corona-Briefen der SL wurde erwähnt, dass der PR bei Hygienekonzepten z.B. eingebunden war. Eine LK gab es gar nicht. – Schade, da hätten wir Microsoft Teams ausprobieren können.

#### *Zusammenfassung:*

Den Austausch mit den SuS fand ich sehr viel aufwändiger und schwieriger als im realen Klassenraum.

Ich war am Anfang gefühlt 24/24 und 7/7 mit der Schule und der Umstellung beschäftigt. Da Kino, Theater geschlossen waren, habe ich halt auch abends gearbeitet.

Unterhaltungen per Skype oder Microsoft Teams ersetzen den persönlichen Austausch nicht.

Ich freue mich auf eine Rückkehr in den realen Klassenraum.

Teamarbeit, soziales Engagement bleiben auf der Strecke, eine Klassengemeinschaft bilden ist in Corona-Zeiten schwierig(?).

Schwächere SuS ziehen sich noch mehr zurück. Förderunterricht fällt an unserer BS aus Sicher-

heitsgründen erstmal aus.

Das waren – spontan ausgedrückt – meine Gedanken zu den letzten Wochen in der Coronazeit.

UTA RIEHM, BS27

## Arbeitszeiten werden überhaupt nicht mehr eingehalten

*Wie gelingt es eurer Meinung nach der Schulleitung, den Schulalltag zu organisieren?*

Ich möchte gerade nicht meine Schulleitung sein. Von der Behörde kamen anfangs täglich B-Briefe. Und ich muss sagen: mitten im Lock-Down hat unser SL aufgefordert, Freiwillige mögen doch bitte zur Schule kommen, um Elektroschrott aus dem dritten Stock runter zu tragen. Das sei nicht gefährlich, man könne ja Abstand halten. Kolleginnen mit Kind dürften ihre Kinder mitbringen. Und dann hätten wir nach Corona wieder alles schön in Ordnung.

Arbeitszeiten werden überhaupt nicht mehr eingehalten. Samstag um 23 Uhr schreibe ich Mails mit meinem SL. Kolleginnen rufen an, schreiben WhatsApp, rund um die Uhr. Auch am Wochenende. Ich arbeite 75 Prozent. Wenn ich nun Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr per Mail erreichbar sein soll – und wenn ich mal drei Stunden nicht auf eine Mail antworte, bekomme ich schon WhatsApp mit „Ey, ich hab dir geschrieben!“ – wie soll das ausgeglichen werden?

Ich besitze kein Festnetztelefon und keine Flat-Rate. Alle Anrufe bei jedem Kind jede Woche soll ich privat zahlen? Ja, die Kinder haben kein technisches Equipment. Ich auch nicht! Ich arbeite gerade an einem Laptop, den der Nachbar meines Opas meinem Opa geschenkt hat und der leiht ihn mir seit 2014. Kein Problem, ich arbeite ja in der Schule, aber jetzt soll ich mir einen Laptop kaufen? Und Word und alles? Von meinem Privatgeld, obwohl es doch Arbeitsgerät ist, das ich nur zum Schreiben von Zeugnissen und Förderplänen brauche?!

Wenn ich gerade vor der halben Klasse unterrichte, kriege ich zu Hause schon sieben Mails von den Kindern, die an dem Tag zu Hause lernen und irgendwas nicht hinkriegen. Das heißt also: nach Hause, die Arbeit der Kinder des Schultags kontrollieren (Test!!!! Wie viele Tests sollen wir eigentlich noch schreiben vor den Sommerferien?! Allein zwei Deutsch-Tests, HSP und Stolperwörter! Ich seh die Kinder doch eh kaum!!!), die Arbeit der ZuhauseLernkinder kontrollieren, neue Aufgaben für die ZuhauseLernkinder und Unterricht vorbereiten und nebenbei noch Zeugnisse schreiben. Wo es auch super viel Unklarheit gibt: Was wird denn jetzt bewertet? Und warum gibt es keine

Standardsätze, nicht mal Formulierungshilfen wie: Coronazeit? Homeschooling? ZuhauseLernen? Was denn jetzt?

Und ganz klar gibt es Verlierer\_innen, die immer gleichen: Die Kinder in Unterkünften. Die mit vier Kindern auf einem Handy und ohne Drucker und vor allem ohne stabiles Internet Videounterricht etc machen sollen. Die Kinder aus „guten“ Haushalten gewinnen eher.

A.K.\*

## teils entspannend

*1. Wie gelingt es eurer Meinung nach der Schulleitung, den Schulalltag zu organisieren?*

Zu Beginn der Corona- Zeit gab es sehr viele Infos und SL-Mitteilungen – wohl auch deswegen, weil viel von der Behörde kam. Mittlerweile kommen kaum noch Infos – was auch seltsam ist. Einerseits hatte man den Eindruck, die SL übernimmt alle Vorgaben und Infos der Behörde kritiklos, andererseits schien sie zwischendurch in ihren Anmerkungen und im Umgangston so entspannt wie nie. Mein Eindruck war, dass das SL – Team ganz gut und konstruktiv zusammen gearbeitet hat und sehr viel gut organisiert hat (Räume, Prüfungszeiten, individuelle Stundenpläne), ohne dass man von möglichen internen Konflikten etwas gespürt/ erfahren hat.

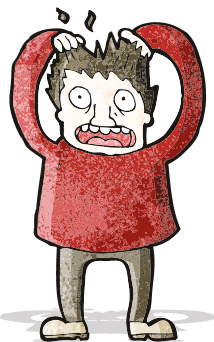
*2. Wie erlebt ihr zurzeit euren beruflichen Alltag zwischen Präsenz- und Heimunterricht?*

Man gewöhnt sich an alles. Mailverkehr mit den Schüler\_innen nimmt noch immer sehr viel Zeit und Raum ein bzgl. Nachfragen, Leistungsnachweisen, Rückmeldungen. Alltag und Arbeitszeit verschwimmen zunehmend, was ich teilweise anstrengend finde (wann ist endlich „Feierabend“?! Ok, diese eine Mail beantworte ich noch, aber dann ist wirklich Schluss für heute...etc. ). Teilweise war/ist es so aber auch ganz gut möglich, in, nach und mit seiner individuellen Leistungskurve zu arbeiten, da es keinen vorgegebenen Stundenplan gab, der zeitlich eingehalten werden musste. Zudem fielen/ fallen lange Anfahrtswege weg (Lüneburg) und damit verbunden oft auch das frühe Aufstehen (5.00 Uhr), was positiv und sicherlich gesund war/ist...

*3. Wie belastet fühlt ihr euch?*

S.o.: teils/ teils. Als Belastungs-Note würde ich eine 3 geben.

Belastende Aspekte: Selber Abstandregeln einhalten und darauf achten, dass SuS diese einhalten,



\* Die Initialen sind willkürlich gewählt, um die Trennung zwischen den Berichten kenntlich zu machen.

„Einbahnstraßen“ im Schulgebäude, Fensterreiner als Desinfektionsmittel in den Klassenräumen, Uneinheitlichkeit bzgl. Tragen von Nase- Mund-Masken, Bewertungsgrundlage und Benotung der homeoffice – Arbeiten der SuS, Unsicherheit bzgl. zukünftiger Unterrichte und Vorgehensweisen in Schulen – das Umgehen mit Ängsten und Risiko- gruppen (SuS und Kollegium).

4. Wird der Personalrat in die Schulorganisa- tion in Zeiten von Corona einbezogen oder treten Schwierigkeiten bei der Mitbestimmung auf?

Leider bin ich i.M. nur Nachrückerin im PR, habe deshalb keine eigenen Erfahrungen. Aber durch Infos vom PR, auch im GPR, bin ich darüber informiert, dass es zu Beginn der Corona- Krise für den PR an unserer Schule schwierig war. Die SL war sich über Beteiligungsrechte des PR nicht klar, er wurde selten eingebunden, musste viel einfordern.

5. Ist das Schul-Corona-Konzept auf der Lehrerkonferenz diskutiert und abgestimmt worden?

LK fanden nicht mehr statt. Keinerlei Beteiligung über das Konzept ( und anderes ) im Kollegium !

C.D.



## unklar bis chaotisch

1. Wie gelingt es eurer Meinung nach der Schulleitung, den Schulalltag zu organisieren?

Es gibt Schulleitungen, die Erzieher\_innen morgens um 7 Uhr per WhatsApp anschreiben, weil viele Kolleginnen und Kollegen krank sind und Vertretungen um 8 Uhr benötigt werden.

Auch die Einsatzplanung für den Frühdienst wird mal vergessen und um 7Uhr per WhatsApp für 8 Uhr geordert.

2. Wie erlebt ihr zurzeit euren beruflichen Alltag zwischen Präsenz- und Heimunterricht?

Eine Erzieherin aus der Grundschule erzählt, dass sie mit einer halben Stelle 8 Stunden an 3 Tagen arbeitete. Nach ihrem Einwand reduzierte es sich auf 12 Stunden an 3 Tagen in der Schule, sie sollte dann aber für 2 Tage à 3 Stunden die Eltern informieren und beraten.

Sie ist alleinerziehend und hat zwei schulpflichtige Kinder, die sie im Homeschooling zu unterstützen hat.

3. Wie belastet fühlt ihr euch?

Die Notbetreuung an Grundschulen wird in der Regel von Erzieher\_innen durchgeführt. Diese jungen Kinder brauchen viel Zuwendung und Unterstützung, um die Aufgaben unter den Gegebenheiten von starker Unsicherheit durch die Einschränkungen zu bewältigen.

Erzieher\_innen in Anbindung an Klassen bzw. feste Gruppen:

Sie gehen mit den Schüler\_innen zum Händewaschen und bringen sie dann zum Klassenraum. Im Anschluss holen sie ihre zweite Gruppe ab, gehen mit der in die Pause oder zum Essen, gehen zum Hände waschen und wieder in den Klassenraum. Im Anschluss an den Unterricht findet die Notbetreuung statt.

4. Wird der Personalrat in die Schulorganisa- tion in Zeiten von Corona einbezogen oder treten Schwierigkeiten bei der Mitbestimmung auf?

Schulleitungen argumentieren meistens mit Zeitnot und sagen die Dienststellengespräche ab, sind genervt, wenn auf die Mitbestimmung bei der Planung und die Berücksichtigung der Dienstvereinbarungen Ganztage und Teilzeit für das kommende Schuljahr hingewiesen wird und empfinden Nachfragen zu den aktuellen Einsatzplanungen als sehr störend.

Widerspruch zu Fehlplanungen wird durch das Argument der Krisenzeit abgebugelt.

Was den zusätzlichen Einsatz der Erzieher\_innen in der Ferien-Notbetreuung angeht, besteht keine Kenntnis, dass diese an anderer Stelle zeitlich wieder ausge-

glichen werden muss, wie es im TV-L festgelegt ist.

K.L.

## gewissenhaft

Die Schulleitung bei uns an der bs ist sehr gewissenhaft; ich, ü 60, arbeite von zuhause und komme nur, um ins notenprotokoll einzutragen und zur zeugniskonferenz zu zweit. habe auch nicht das gefühl, dass es in irgendeiner form von nachteil wäre für mich. fühle mich auch gut informiert.

HILTRUD A., BS

## ungerecht

Vorweg: Unsere SL hält sich strikt an die Vorgaben der BSB und versucht, diese auch sehr genau umzusetzen und ganz bestimmt war/ist die Einteilung der Notbetreuung und die Präsenzbeschulung unter Coronavorgaben mit teilweise schwerstmehrfachbehinderten SuS und vielen Risikogruppen eine logistische Höchstleistung.

Das schuleigene Hygienekonzept wurde von der erweiterten SL erstellt. Das haben sie sich wohl auch nicht einfach gemacht und versucht, jeden Punkt umzusetzen. Es wurde nicht in einer Konferenz abgestimmt (bei uns wäre das die Gesamtkonferenz mit allen Berufsgruppen) und musste ohne Wenn und Aber unterschrieben werden!

So, nun zu meiner Sicht als Therapeutin an einer

speziellen Sonderschule:

Alle Berufsgruppen wurden zur Notbetreuung eingesetzt, PTFs mehr als Lehrer\_innen, diese mussten ja auch den Hausunterricht organisieren.

Leider gab es beim Einsatz der Kollege\_innen keine Transparenz dabei, wer, wieviel und wann eingesetzt wurde; auch nicht, wer und warum nicht eingesetzt werden durfte. Mein subjektives Gefühl ist (und das weiß ich auch), dass ich als Teilzeittherapeutin genau so viel und teilweise mehr als Vollzeitlehrer\_innen eingesetzt wurde.

Das vor dem Hintergrund dessen, dass die Erzieher\_innen zum 01.01.2020 in die besser bezahlte S-Tabelle des TVLs eingruppiert wurden, macht ein schlechtes Bauchgefühl.

Physio- und Ergotherapie war während der Notbetreuung von Seiten der BSB verboten. Auch in den ersten Wochen der Präsenzbeschulung durften wir Therapeuten\_innen keine Therapie machen. Wir haben den SuS für zu Hause Bewegungsangebote, Bastelangebote, Beratungsangebote und Hilfsmittelberatung zukommen lassen. Ich persönlich habe auch Hausbesuche gemacht, um einer Schülerin Material zu bringen oder habe mich mit einem Schüler getroffen, der depressiv war und habe mit ihm kleine Radtouren gemacht. Ob andere PTFs das auch gemacht haben, weiß ich nicht.

Nun werden wir, wie gesagt, genauso (oder sogar mehr) in der Notbetreuung sowie der Präsenzbeschulung eingesetzt.

Da ja ein Therapieverbot vorlag und „nur“ Betreuung angeboten werden durfte, hätten meines Erachtens erst einmal alle zur Verfügung stehenden Erzieher\_innen eingesetzt werden müssen, da es sich ja um eine pädagogische Tätigkeit und nicht um eine therapeutische handelt. Die BSB und die TVL hat die finanzielle Nicht-Aufwertung der Therapeuten\_innen damals unter anderem damit begründet, dass wir Therapeuten\_innen ja „nur“ therapeutisch arbeiten und nicht pädagogisch.

Wie man gerade jetzt in der Corona-Beschulung an einer speziellen Sonderschule sieht, sind wir nicht weniger wert!!! Wir werden nämlich viel und gerne eingesetzt, sehr gerne auch als Feuerwehr im normalen Alltag. Wahrscheinlich, weil wir multiprofessional arbeiten können. Neben der Betreuung bieten wir auch noch Bewegungsangebote an und nutzen die persönlichen medizinischen Hilfsmittel der SuS.

Die PTFs finanziell auseinander zu dividieren ist eine Schande, da wir in den speziellen Sonderschulen eine wichtige Berufsgruppe sind und wie

man sieht, werden wir ja auch intensiv eingesetzt (was tendenziell ja okay ist, da wir ja unser Gehalt weiter bekommen haben); ich als Teilzeitkollegin sogar mehr als eine VZ Erzieherin! Ich habe allerdings nicht mehr als meine reguläre AZ gearbeitet. Das hat während der Notbetreuung, glaube ich, niemand, außer der SL. Die hat wirklich viel und hart gearbeitet, um all das Organisatorische umzusetzen.

Allerdings arbeiten jetzt in der Präsenzbeschulung viele TZ- und VZ-Kollegen\_innen, ob Erzieher\_in oder Therapeut\_in, gleich viel. Einige TZ-Kolleg\_innen kommen dabei auf ihre volle Arbeitszeit (z.B. bei 40-50 Prozent), VZ-Kolleginnen fast gar nicht. (Ich rede nur von den PTFs). Bei Lehrer\_innen möchte/kann ich es nicht beurteilen. Die Ü60 Lehrer\_innen an unserer speziellen Sonderschule kommen bestimmt nicht auf ihre 44,5 Std. pro Woche.

Insgesamt habe ich das Gefühl, dass unsere SL sich ordentlich ins Zeug gelegt hat, alles ordnungsgemäß und vorbildlich, mit hohen Ansprüchen umzusetzen.

Mir fehlt nur die Transparenz, warum und wie Kolleg\_innen mehr oder weniger eingesetzt werden.

Und wenn eine Berufsgruppe von der TVL bei den Tarifverhandlungen vergessen wird, hät-

te man sie ja auch beim Einsatz in der Notbetreuung vergessen können.

Wie wichtig wir Therapeut\_innen sind, wird auch gerade in so einer Krise deutlich!

T.S.



## Arbeit rund um die Uhr

Unserer Schulleitung gelingt es unter diesen schwierigen Umständen sehr gut, den Schulalltag an unserer Schule zu organisieren. Die Zeit ist sehr knapp, die Anweisungen der BSB kommen oft sehr kurzfristig, es gibt keine Erfahrungen oder Vorlagen aus früheren Zeiten für die Organisation der jetzigen Situation, das ist schwierig. Die Schulleitung arbeitet auf Hochtouren. Manchmal wird an ein paar wenigen Stellschrauben versehentlich übersehen, den Personalrat einzubinden. Das ist verständlich.

Lehrkräfte sog. „Risikogruppen“ werden nicht eingesetzt oder zumindest gefragt, ob sie eingesetzt werden wollen oder nicht. Ich selbst bin nach wie vor im Homeoffice, weil ich 60 Jahre alt bin und mich dafür entschieden habe, dass ich den Schutz, den die BSB dankenswerter Weise ausgesprochen hat, nutzen möchte.



Unsere Schule ist (war) sog. Wlan-Pilot- Schule, d.h. dass es hier einen Schwerpunkt auf die Entwicklung von digitalem Unterricht gibt. Vorläufig ist noch das Prinzip vorgesehen: „Bring your own device“, was sowohl für Lehrer\_innen als auch für Schüler\_innen gilt. Mit eduport alleine hätte das Homeschooling nicht funktioniert. Unsere Schule hat ein zusätzliches Tool eingerichtet

Der Alltag im Homeoffice ist sehr arbeitsintensiv. Alles läuft schriftlich ab. Für Nebenfachlehrer\_innen sind Rückmeldungen aufgrund der Vielzahl der Schüler\_innen sehr arbeitsaufwändig, ebenfalls das Stellen der Aufgaben in den zahlreichen Lerngruppen.

Für Hauptfachlehrer\_innen führen Prüfungen in den letzten Wochen und aktuell zusätzlich zu einer sehr hohen Arbeitszeit.

Nebenfach-Lehrer\_innen mit einer vollen Stelle hatten durchaus 360 bis über 400 Schüler\_innen zu betreuen. Das ist gewaltig viel, wenn man jedem und jeder eine individuelle Rückmeldung geben soll. Zudem gibt es nicht in allen Nebenfächern ein Buch (z.B. in Religion, Philosophie, Musik, Kunst. Es gibt bestimmt noch mehr Fächer), so dass diese Fachlehrer\_innen das Unterrichtsmaterial vielfach selbst erstellen müssen. Auch das ist ein Haufen Arbeit!

Das Ergebnis ist auch in dieser Zeit wieder, dass insgesamt die Unterrichtszeit für Lehrer\_innen zu hoch ist und dass daraus zu viele Verpflichtungen resultieren.

Im Prinzip müsste immer eine so genaue Aufgabenstellung und Formulierung der Lösungen verschriftlicht werden, das schafft man nur nicht im Unterrichtsalltag. In der Zeit von Homeschooling werden die Grenzen eines solchen Arbeitsaufwandes besonders deutlich.

Ich arbeite sehr viel, gefühlt „rund um die Uhr“, das liegt aber auch daran, dass ich zeitintensive Funktionen habe (gemeint sind Extra-Aufgaben, für die ich eine zu geringe Funktionszeit bekomme). Auch als Klassenlehrerin bin ich extra gefordert (regelmäßig Kontakt halten zu den Schüler\_innen durch Anrufe, Betreuung von Schüler\_innen, die nicht so gut mit dieser Situation umgehen können und Unterstützung seitens der Schule brauchen etc). Meine Beziehung zu meinem Freund wird durch den hohen Zeitaufwand sehr auf die Probe gestellt.

Als Kollegin ohne Kinder und pflegebedürftige Eltern im Hintergrund, zudem ohne Präsenzunterricht, fühle ich mich verpflichtet, die Kolleg\_innen in der Schule zu entlasten und übernehme zusätzliche Arbeiten von zu Hause aus, z.B. Stellen von

Anträgen für die Ausstattung der Sammlung in meinem Fach, Organisation von fachimmanenten besonderen Veranstaltungen (Instrumentalunterricht, Einschulungsveranstaltungen, Schulentlassungen etc. Musik ist in dieser Beziehung ein besonders arbeitsintensiver Fachbereich – ohne entsprechenden Faktor).

Ich weiß von einigen Kolleg\_innen, die kaum etwas zu tun haben. Das hängt davon ab, wie in deren Schulen der Fernunterricht organisiert ist und welche Anforderungen an die Kolleg\_innen gestellt werden.

Von den zahlreichen Informationen der BSB (aber auch GEW) fühle ich mich „erschlagen“. Es kommen auch noch Informationen von Fachbereichen in der Schule oder LI zum Thema Onlineaufgaben hinzu, ebenso von Verlagen. Diese Vielzahl der Informationen kann ich gar nicht bewältigen. Es fehlt vor allem an Zeit, aber auch an fachlicher Kenntnis z.B. zu IT.

In den letzten Wochen ist diese Informationsflut etwas weniger geworden und damit leichter händelbar.

Der SPR wird einbezogen. Der Infektionsschutzplan, die Organisation des Unterrichts seit der ersten Wiedereröffnung der Schulen wurde in einer

Gruppe, an der auch jemand vom Personalrat regelmäßig teilnimmt, erarbeitet.

Wir alle müssen lernen, wie Personalratsarbeit in diesen Zeiten aussehen sollte. Das betrifft sowohl die Schulleitung als auch den Personalrat selbst.

Uns fehlen Informationen z.B. zum Thema Datenschutz, Gesundheitsschutz... ! Gibt es in der GEW entsprechende Materialien, die in der jetzigen Situation hilfreich sein könnten? Infos über Datenschutz wären sehr wichtig, weil die Situation genutzt wird, das digitalisierte Lernen weiter voranzubringen.

Begrüßenswert ist die Initiative der GEW, dagegen zu protestieren, dass nach den Sommerferien „ganz normal Schule“ stattfinden soll, in ganzen Klassen etc. Wo bleibt da der Infektionsschutz?

Wie ist auf Dauer Infektionsschutz zu gewährleisten?

Hier müssten Forderungen nach kleineren Klassen, weniger Unterricht etc. nachhaltig gestellt werden.

Schüler\_innen und Lehrer\_innen sind nicht von sich aus immun gegen das Virus.

Wir hatten keine Lehrer\_innenkonferenz im herkömmlichen Sinn in der Schließzeit. Vereinzelt Abstimmungen werden nach einem digitalen Austausch (den Namen des Programms habe ich vergessen) digital vorgenommen.

Ich habe den Eindruck, dass der Unterricht im



Homeschooling ganz gut gelaufen ist. Viele Schüler\_innen sind recht gut klar gekommen und haben „für ihr Leben gelernt“ (Erfahrungen gesammelt, Selbstorganisation, Umgang mit selbstbestimmter Zeit gelernt...).

Die Schüler\_innen meiner Klasse freuten sich, wenigstens teilweise in die Schule zurückkehren zu können. Es gab verhältnismäßig viel Wertschätzung für den recht gut gelungenen Fernunterricht.

M.L. (Gymnasium)



komplexen Arbeit aus dem Homeoffice heraus schon formal (!), weil so etwas wie ein Stundenkonto nicht vorgesehen ist. Sollten Kolleg\_innen wirklich in der Zeit weniger gearbeitet haben, liegt das im Betriebsrisiko des Arbeitgebers. Das wird in der Schulbehörde auch so gesehen!

Bei tatsächlich entstehenden Versorgungslücken muss die Schulleitung Mehrarbeit anordnen und mit den Kolleg\_innen und dem SPR klären, wie diese Mehrarbeit ausgeglichen wird (geringere Wochenarbeitszeit im nächsten Schuljahr, freie Tage während der Schulzeit oder die Mehrarbeit wird direkt ausgezahlt). Kolleg\_innen, die dort Schwierigkeiten mit ihrer Schulleitung haben, wenden sich bitte an ihren Schulpersonalrat oder die GEW. Schulpersonalräte können sich an den Gesamtpersonalrat oder die GEW wenden.

BODO HASS

Fachgruppensprecher PTF

## übrigens

Im Moment entstehen durch extra Gruppen in der Not- und Ferienbetreuung z. T. Versorgungslücken in einzelnen Schulen. Manche Schulleitungen meinen, dann auf angeblich nicht geleistete Arbeitszeiten von PTF-Kolleg\_innen während des Shut-downs zurückgreifen zu können.

Das geht natürlich nicht! Während der Schulschließungen wurden keine Minusstunden gemacht. Mal abgesehen von der tatsächlich häufig

# Wie weiter?

**Die GEW Geschäftsstelle ist weiterhin für den Publikumsverkehr geschlossen, aber wir sind erreichbar:** (Infos aktualisiert auf der Homepage).

Die Geschäftsstelle ist telefonisch zu erreichen unter 040-41 46 33-0 (Mo-Do 10-16, Fr 10-14) und per Mail: [info@gew-hamburg.de](mailto:info@gew-hamburg.de).

Die Rechtsberatung ist – für GEW Hamburg Mitglieder – telefonisch zu erreichen unter der Durchwahl -18 (Di-Do 13:00-14:30) und per Mail: [rechtsberatung@gew-hamburg.de](mailto:rechtsberatung@gew-hamburg.de).

Nach der neuesten Verordnung der FHH dürfen wir wieder Gremien abhalten (**Landesvorstand, Geschäftsführender Ausschuss, Gewerkschaftstag**). Die Mitglieder werden von uns informiert.

**Seminare der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit** dürfen ab dem 13.5.20 (mit einer Höchstteilnehmer\_innenzahl von 15) wieder stattfinden. Darüber freuen wir uns natürlich und starten im Juni! Aber wir wollen und müssen mit den Rahmenbedingungen möglichst gesundheitsförderlich umgehen. Das bedeutet konkret: Die Abstandsregelungen (1,5 Meter zwischen Personen) müssen jederzeit eingehalten werden. Für die einzelnen Räume gelten daher Höchst-

teilnehmer\_innenzahlen. In der Geschäftsstelle ist für Besucher\_innen Gesichtsmaskenpflicht. Teilnehmer\_innen und Referent\_innen bei Seminaren können in Seminarräumen die Mund-Nase-Masken ablegen, wenn das aus pädagogischen Erwägungen sinnvoll ist. Masken werden von der GEW für die Teilnehmer\_innen, die keine eigene Maske mitbringen, gestellt. Personen mit Atemwegserkrankungen dürfen nicht an Seminaren teilnehmen. Es wird eine Teilnehmer\_innenliste geführt, die in der Geschäftsstelle hinterlegt und dort 4 Wochen aufbewahrt werden muss. Im Infektionsfall wird diese Liste dem zuständigen Gesundheitsamt ausgehändigt. Nach vier Wochen wird diese Liste vernichtet.

**Andere Veranstaltungen, Sitzungen und Treffen** (GEW eigene und Vermietungen) dürfen nach derzeitigem Ordnungsstand **nicht** bei uns stattfinden. Hier hoffen wir auf weitere Lockerungen im Sommer und setzen uns dafür ein! Die Verordnung gilt zunächst bis 30.6.20.

**Seminare des BW (Gewerkschaftliches Bildungswerk) für Personalratsmitglieder** werden im neuen Schuljahr wieder angeboten. Das Programm findet Ihr auf der Homepage. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Für alle Veranstaltungen bereiten wir **Hygiene- und Gesundheitsschutzmaßnahmen** vor.

STAND 15.6.2020